

Ein schönlied / von ainem  
Kitter auß der Steyrmarch / genaent  
Trinunitas / vnd von aines Kün-  
nigs tochter auß Denmarch /  
genannt Floredibel.

In Herzog Ernsts ton.



**O** Reicher Gott im höchsten sal/hilff  
mir probieren maß vnd zal/die silber  
reymen zwingen. Ich bit dich won mir hilf  
flich bey/dann das ist yetz kein fantasey/da  
von ich eüch will singen. Von ainem Ritter  
auß Steyrmarch/von adel hoch geborn/der  
wz schön stolz jung vnde starck/er het kürz  
lich verloren / sein vatter durch des todes  
band/sein Land gab er ain Ritter ein/riet  
selbs nach dienst in frembde land.

**E**r kam gen Denmarck an den hof/als er  
von erst empfieng den toff/so thet jm allzeit  
lieben. Gerechtigkait zucht scham vñ eer/ göt  
liche forcht vnd weyse leer/ darin thet er sich  
üben. Sein vater an dem letzten end/hett jm  
vier lere geben / der sun verhieß jm bey der  
hend/dieweil er het sein leben/wölt er jm des  
gehorsam sein/dz hielt er stet biß in sein grab  
des ward sein lob vnd eer nit klein.

**D**er ersten leer er trewlich pflag/er hört ain  
Predig teglich all tag / wo er das kund ge  
schickte. Dz in nit hindert leibes not/darnach  
gab er sein teglich brot/ den armen offt vñ di  
cke. Dz dritt dz jm sein vatter riet/er solt kein



weibs bild schmechen / der junckfrawschafft je  
er behüt / so wirt dir preiß veriehen / dz viert  
das ist die Oberkait / die solt du allzeit eeren  
thün / dardurch so wirt dein lob auß brait.

¶ Kain mannlich that schlug er nit ab / als  
ich von im gelesen hab / so w3 er noch vil kün-  
ner. Dan der Hector von Troia w3 / gar offe  
so bewert er dz / darzü w3 er vil schöner. Dan  
Salomon der künig werde / kain Ritter lebe  
im lande / der in möcht legen auf sein pferd /  
wer gen im helm auff bande / dem macht er  
seinen sattel ler / in aller ritterlicher that / be-  
hielt er allzeit preiß vnd eer.

¶ Der Künig het ain tochter zart / kain schö-  
ner mensch gesehen wardt / ain erb des Kün-  
igreiche. Floredibel w3 sy genaht / die schön  
Helena auß eriechland / möcht jr gar kauns  
geleichen. Die het den Ritter haimlich lieb /  
vñ sein ritterlich wesen / ain buess sy im gar  
haimlich schrib / der stünd also im lesen / Tri-  
numitas edler jüngling schon / in Denmarck  
müß du werden Künig / solich vnd du das  
leben han.

¶ Mein hertz dz hat dich auß erwele / kain  
man auf erde mit baß gefelt / schweig still zu

disen dingen: Ich hab meins vatters lieb vñ  
gunst / so kan ich noch wol sonil kunst / das  
ichs darzū will bringen / Vñ dz man vns zū  
samē geit / ist es deins hertzñ wille / so schreib  
mir es bey guter zeit / gannz haimlich in der  
stille / der jüngling schrib jr wider her / wa dz  
mit willen m öcht gesein / kain sach auff erd  
im lieber wer.

Die juncckfraw lege sich an ain bedt / kain  
woit sy furbas nit mer redt / dan nur schreien  
vnd gelffen: Der König was betrübet seer /  
nach maistern schickt er nach vnd fer / wer  
seiner tochter möcht belffen / Dem wolt er ge-  
ben grosses güt / do sy irn harm besahen / jr  
hertz das bran recht wie ain glüt / die puls be-  
gund jr schlahn / die maister sprachñ zū dem  
Künig / natürlich ist sy ye nit krank / drum  
schawet selbs zū dise m ding.

Der König gieng zū seiner tochter bhend /  
er sprach dein augñ zū mir wēd / vñ klag mir  
deinen schmerzen: Von natur bist du ye nit  
krank / ist es anfechtung oder danck / dz dir  
ligt in dein hertzñ / So klag mir hie dein vn-  
gesell / bey meinr küniglichñ krone / es sey auf



erdn̄ woz es wöll/ich will dir helffen schone/sy  
sprach du hast an deine hof/ain edlen ritter  
also klüg / kain nacht on in ich nimer schlof.

¶ Wiewol er mich nie hat berürt/wann er  
mir nit zütaile wirt/so will ich mich verwe-  
gñ. Er leib vñ güt in diser not/ich wil mich  
geben in den tot/der sol fürbaß mein pflegñ/  
Der Künig sprach ist dz dein beger/steet auff  
er muß dir werden/vnd wañ er nun ain few  
hirt wer/wiewol nit lebt auß erden/ain Rit-  
ter der im sey geleich/er ist von gutem stam̄  
gebou/von Stadelburg auß Osterreich.

¶ Der Künig samelt seinen rat/er sagt den  
herin von der that/sy sprachen alle sande:  
Seid got beschüß himel vñ erdt/so lebt kain  
zewer Ritter werdt/in teütsch vñ welschem  
lande/Er ist wol werde dz er die kron/nach  
euch im Reich auftraget / sy schickten nach  
dem jüngling schon/vnd nach der edlen ma-  
get/die zway man da züsamen gab / es lebe  
kain mensch im ganzen land/es hett besun-  
der freud darab.

¶ Dem Künig sagt er groß lob vnd danck/  
er sprach ich will mein leben langt/in ewern

Gnaden strebñ. Der Künig der sprach sy hat  
dich held / für Kaiser Künig Fürstñ vñ gold  
dieweil du hast dein leben. Solcu sy des ge-  
niessen lon / darumb will ich dich biten / so  
übergib ich dir mein Kron / wann mich hat hie  
bestriten / der bitter tod durch all sein krafft /  
die sach hast du zu wegen bracht / mit deiner  
frumen Ritterschafft.

Die hochzeit werdt wol dreissig tag / das  
man nie solcher freuden pflag / in kaines Für-  
sten lande. Wer die zway menschñ ane sach /  
von grundt seines hertzen er veriach / weil die  
welt wer gestanden. Het Got auferdt zway  
menschñ bild / so schön nye personieret / Auß  
Franckreich kam ain Riter mildt / der ward  
gen hoff gefüret / er schawt die fraw ganz in-  
nigleich / er sprach kain fraw jr gleichen  
dann die Künigin auß Franckenreich.

Die ist die schönest in der welt / jr form vñ  
bild er wol erzelet / dz ainer gern noch möchte  
schawen. Trinitas namis in sein or / do et-  
lich zeit verganngen war / er sprach zu seiner  
frawen. Man sagt vns von dem schönsten  
weib / dz leb vnter der sunnen / Auß Franckñ  
reich der Künigin leib / wölt jr mir das ver-



gunnen / so wil ich schawen jr figur / ich will  
euch gemalt bringn her / die adeliche creatur.

Die Künigin sprach was wer die müe / ich  
wil du bleibest bey mir hie / darumb will ich  
dich bitten. Die weite raiff wer gar vnsunst /  
was brecht es dir freud oder lust / wann du  
schon all jr sitten. Ir form vnd bild vn weiß  
erfürst / was freud hetst du darinnen / mich  
wundert das du von mir begerst / was lust  
mag es dir bringn / das thon ich fraw durch  
ewern leib / ich glaub nit das aufferden leb /  
dann jr kein adelicher weib.

Mein hertz hat weder rast noch rüw / biss  
ich die künigin schawen thü / ich wil schnell wi  
der kumen. Ich bit euch gebt de willn drein /  
so gib ich euch die trewe mein / das ich mich  
nit wil sammē. Die Künigin w3 betrübet seer /  
die sach was jr gar laide / er nam ain knecht  
vnd auch nit mer / vn thet von dannen schat  
den / er kam gen Franckreich in das lannde /  
nun hörend hübsche abentheür / was lieb vnd  
laid jm stieß zü handt.

Er kam gen Franckreich an den Hoff / er

Kunde gar wol der welte lof / kein man w3 ins  
gleiche: An form vnd g3stalt an weiß vnd  
berd / er was ain edler Ritter werd / die Kün  
gin auß Franckreiche / Die het die Teütschen  
sonder hold / do sy die sach vername / sy ziere  
sich in silber vnd gold / dem ritte sy bekame /  
da sy den Ritter schawet an / sy dacht seyde  
Gott mich ye erschüff / sah ich auff erd kein  
schönern man.

¶ Ains tags der Künig ritt ins feld / mit sei  
nen winden in die weld / nach kurzweil wolt  
er jagen : Die frau mit liebe w3 umbstrickt /  
haimlich sy nach dem ritte schickt / sy sprach  
ich müß eüch fragen / Was schaffe jr hie in  
disem land / jr seit auß Teütscher arte / der Ri  
ter antwort jr zü hand / gnedige frau so zarte  
dz schaffe ewr rainer stolzer leib / ich hab vñ  
jugent auß gehört / es leb kein adelicher weib.

¶ Darum ich eüch im besten schaw / ich bit  
eüch adeliche frau / jr wöllet mir vergünnen:  
Als ich dahaim versprochen hab / ich sol eüch  
lassen malen ab / ee dz ich schaid von hinnen /  
Die Künigin sprach dz thü ich gern / seid jr  
drumb auß geritten / der sach der wil ich eüch



geweren / doch ains will eüch bleten / jr müs-  
send selbs d maler sein / es wer mir auf mein  
trewelaid / wa das erfür der Herre mein.

¶ Er sprach jr seit des vnuermert / bin ich  
desß fraw von eüch gewert / sy sprach ja Herz  
zü hande: Sy heten ainen kurzen rat / sy fürt  
in in jr kamer diat / da zoch sy ab jr gwande /  
Sy ließ in schawen jren leib / nach allem sei-  
nem willn / er legt sich zü dem schönen weib /  
gannz haimlich in der stillen / nach solcher  
freüd künne geren laid / da sy verbrachtñ jren  
lust / in dem entschlieffens alle baüd.

¶ Der Künig het ain alt Kamer weib / die  
solt bewaren der Künigin leib / die thet dem  
Künig das kunde: Wie sy bey ainem Ritter  
leg / vn̄ falscher liebe mit im pfleg / der Künig  
kam zü stüde / Vñ stieß schnell auf die kamer-  
thür / die zway warn entschlassen / Er sprach  
da hilffet gar nichts für / am leyb willich sy  
straffen / man fürt den Ritter in ain thurn /  
der Künig het gar schnell ain rat / wie er wolt  
leben mit der hürn.

¶ Do das erfür desß ritters knecht / er dacht  
o we da hilffe kain recht / mein Herre muß lai

der sterbē / Der knecht saß auff sein pferdt zū  
hand / vñ rit gen Denmarck in dz land / von  
stand an gunder werben. Merck nach der  
jungen künigin klar / die sach thet er jr kün-  
den / vor laid rauffte sie auß manig har / jr  
hend die thet sy winden / in dem saß sy schnell  
auf ain pferdt / vñ rit gen Franckreich in dz  
land / nun hört wie sy jr trew bewert.

¶ Ain schermeßer sy mit jr nam / vñ do sy zū  
dem thurn kam / da er in lag gefangen. Sein  
hütē vier mit starckem leib / sy sprach ich bin  
sein eelich weib / vnd bin so weit her gangen.  
Laßt mich zū jm in Thurn hinab / jr solt des  
wol geniessen / zway hundert gulden sy jr  
gab sy theten jr auff schliessen / vnd ließen sy  
inn thurn zū thall / ee das sy mit dem Ritter  
redt / sy küßet in wol hundert mal.

¶ Sy sprach ich hab dirs vorgefagt / nun sey  
es Got von himel klage / es geet dir an dein  
leben. Ach got wie sol ich dich bewarn / nim  
dise schüssel sach dein harn / dein annelitz  
wasch gar ebē. Ain scharf sach hab ich wol be  
wart / damit solt du dir scheren / auß deinem  
anelitz har vñ bart / so wil ich dich geweren /



55  
dz ich dir wil helffen darnon / dein klaider sol  
tu ziehen auß / die meinen soltu legen an.

¶ Vnd vor den hüttern klag dich seer / dein  
hend die wind fast hin vnd her / dein ant-  
lig thū bedecken. Wenn das geschicht so  
merck mich recht / mit zwayen pferden finst  
dein knecht / dauß in des waldes hecken. Sitz  
auff dz ain vnd reyt daruon / nit acht wie es  
mir gange / des rechten will ich wartē thon /  
villeicht lig ich nit lange / das ich erlöß ewer  
baider leib / der Ritter volget jrem rath / nun  
hörent zū ainem trewen weib.

¶ In Franckreich ließ er seinen knecht / dz er  
im schnell die potschafft brecht / ob es jr misse  
linge. Die zeit vergieng dz recht sieng an / die  
fraw die stund da wie ain man / der König  
sein klag anfienge. Nach klag vnd antwort  
aller sach / damit wil ich die sach kürzen / die  
fraw die stund da auff vnd sprach / der scha-  
den will mich schmürzen / ich mags vertru-  
cken nimmer mer / die künigin auß Francken  
reich / hat meinhalb noch jr weiblich eer.

¶ So merckend recht dz ich nit leüz / damit  
ich die warhait bezeug / ich binn fürwar

ain weibe: Ich bin ain frau vnd nicht ain  
man/jr brüst die ließ sy schawen an/darum  
das ich mein leibe/mit Ritters klaidern hab  
bedeckt das thet ich darumb laider/dz mir  
mein eer blib vnbesleckt/ thet ich an Ritters  
klaidern/das ich möcht kummen durch das  
landt/vnnd solt ich reiten wie ain weib/wie  
offt hett man mich angewandt.

Nun hört was mich darzü bezwang/ich  
hab gehört mein lebñ lang/die Künigin auß  
Francreiche:Die sey dz aller schönest weib/  
die nye gebar kainr frauwen leib/man hat  
mich jr geleichet/Gar offte vn dick in schön  
gescherzt/darumb wolt ich sy schawen/jr eer  
die ist noch vnuerlegt/der adelichñ frauwen/  
ich sagt jr gründlich wer ich wer/ich bin  
ain Künigin auß Denmarck/vm abentheur  
so kam ich her.

Do ich jr alle sach erzalt/da fürte sy mich  
gar schnell vnnd baldt/in jr kamer geheire.  
Gatz vnuerholen offenlich/sy schanckt mir  
ein die Künigin reich/welsch wein vnd mal-  
masiere/Darnach legt sy mich an jr bedt/sol  
man vns darum straffen/da sy ain güt weil



mit mir redt/in dem seind wir entschlassen/  
jr Richter sprechend dz vitail/vm̄ abentheur  
so kam ich her / darauß entspringt mir yetz  
vnhail.

Die Richter sprachen da zü recht/wan̄ sy  
der sachen kundschafft brecht/das sy ain  
Künigin were: Ir wurd erbotn̄ eer vn̄ zucht/  
jn̄ antwort da die edel frucht/dz wil ich wol  
entbere / Ich bin zulang über die zeit/in di-  
sem landt gewesen / her: Künig last ewren  
hass vnd neid/die Künigin last genesen/wan̄  
sy ist frum̄ vn̄ tugethafft/des frewet sich der  
edel Künig/vn̄ auch sein werde ritterschafft.

Der frawn sagt man groß lob vn̄ danck/  
nun hört wz jr der Künig schanck̄t/vō gold  
ain reich presenze: Die Künigin schanck̄t jr  
auch zühand / jr aller löstlichests gewand/  
mit andrer reuerenze/Darnach belaitet sy d̄  
Künig/mit hundert güter manen/biß das sy  
zü dem schiffe einging / also lendt sy von dan-  
nen/gen Holstain sy gar kürzlich kam/da-  
hielt jrs vatters brüder hof/der was ain Her-  
zog lobesam

Irren knecht schickt sy bald darvon/das  
er dem Herin solt botschafft thun/wie sy zü

Holstain were. Sein wölt sy warten biß er  
kem/ vñ wēn jr Herz die sach vernem/ so solt  
er reiten seere. Der knecht dritt schnell tag vñ  
nacht/ in Steyrmarch kam er diate / biß er  
sein herin die potschafft bracht/ gebt mir dz  
potten brote / er sprach mein hochgeborne  
fraw/ die hat mich her nach eüch gesandt/  
mein weyte rayß mich nye geraw.

¶ Der her: der antwort jm zühand/ er sprach  
see hin mein trew zü pfandt/ das du es müß  
geniessen. Wo ist meins hertz laid vertreib/  
auff erden lebt kain trewer weib/ sein augen  
wurden fliessen. Vor grosser freud die er da  
hett/ der knecht gab jm antwoite/ do sy am  
letstn mit mir redt/ die hochgelobt geburte/  
dz war zü Holstain in dem schloß/ da wolt sy  
eüwer warten thün/ der herre saß schnell auf  
sein roß.

Er rit da hin in schneller eyl/ des wegs auch  
gar manig meil/ biß er gen Holstain kame.  
Da hüb sich freudn manigfalt/ es ward kain  
mensch so jung noch alt/ dz sollich freud ver-  
name. Da schiffen sy gen Denmarck ein/ der  
alt Künig wolt wenen/ sy weren inn Steyr-



57  
marck gesein / den jungen thet man krönen /  
kürzlich darnach der alt künig starb / dz reich  
nam er ein mit gewalt / nach preis vnd eer er  
allzeit warb.

¶ Nun merck jr frawen vñ jr man / das lied  
ich eüch gesungen han / vnd will eüch damit  
lernen. Vnd wen ain sach geschehen ist / darzü  
waiss ich kein bessern list / dan das zum bestn  
keren. Nembt ain beyspil bey disem weib / sy  
hat jr trew beweret / Got gnad ewig jr seel  
vñ leib / sy hats zum besten keret / ain sach die  
vnleidenlich was / o wem ain solche wirt zü  
tail / der danck Gott hie on vnderlass.

¶ Damit wil ich beschliessen hie / nun möcht  
mich ainer fragen wie / es disem Knecht er-  
ginge / Der Künig schlug in zü Ritter sein /  
vñnd gab im da die Steyrmarch ein / Gott  
wöll das vns gelinge. Vñnd geb vns ein sein  
göttlich reich / wer das begert sprach Amen /  
das wünscht eüch ymer ewigleich / Martin  
Mayer mit namen / der hat dz dicht nach sei-  
ner sag / do man zalt fünffzehñ hundert jar /  
vnd sibne auff Sane Thomas tag.

